

ben, weil sie ihm ihre Sehnsucht nach Ruhe zu erkennen gaben und des Umherirrens müde waren. Wie eine andere Sage will, verbrannten die Trojanerinnen, aus Verdruß wegen der langen Seereise, viele der Schiffe, und nöthigten also den Aeneas diejenigen, welche auf den noch vorhandenen Schiffen nicht Raum genug hatten, in Sicilien zurück zu lassen.

Aber Here zürnte dem Aeneas aus Haß gegen seine Mutter und trieb ihn unsiät auf dem Meere umher. Durch einen Sturm verschlagen kam er nach Afrika, fand Schutz bei der Königin Dido zu Karthago und erregte durch die Erzählung seiner Unglücksfälle und des Falls von Troja das tiefste Mitgefühl derselben. Von Dido's Theilnahme bewegt, dachte er nicht an die Abreise; nach Zeus Willen war er aber zu großen Dingen bestimmt und der Gott mißbilligte sein langes Verweilen bei der Königin; daher erschien Hermes als Bote des Zeus und befahl schnelle Abfahrt, und Aeneas und seine Gefährten verließen Karthago zum großen Leidwesen der Königin, welche nach Entfernung ihrer Gäste einen Scheiterhaufen bestieg und mit einem Schwerte die Brust sich durchbohrte.

Nach manchen Irrfahrten landete Aeneas zu Laurentum in Italien, hier ging ein Ausspruch des Orakels zu Dodona in Erfüllung: „Sie sollten immer nach Abend hin segeln, bis sie ein Land erreichten, wo sie ihre Elsche verzehrten. Wenn dieses geschehen wäre, mögten sie einem vierfüßigen Thiere folgen, und an dem Orte eine Stadt gründen, wo das ermattete Thier sich ausruhen werde“. Als sie nun ihr Mal zu sich nahmen, aßen einige von ihnen die untergelegte Rinde und so war das Orakel erfüllt. Aeneas ließ daher